

# Quereinstieg und Erfahrungen Grundschule

## Beitrag von „Mikelknight“ vom 5. Juni 2022 09:20

Hallo,

da mir hier immer gerne und gut geholfen wurde, würde ich euch gerne mal nach eurer Erfahrung zum Quereinstieg fragen.

Ich bin jetzt seit dem 1.5. an einer städtischen Schule in Hessen und habe einen Einblick bekommen Können wie das ganze Verfahren so abläuft.

1) Leider ist es so, dass gefühlt keiner weiß wie alles abzulaufen hat. D.h. wie viele Stunden Hospitation/eigenverantwortlichen Unterricht hat man. Bei wem und wann hospitiert man? Teilweise kann ich sagen (habe ursprünglich ja ein anderes Lehramt studiert, das die Lehrkräfte vieles besser machen könnten). Wieso hospitiere ich also bei jemanden der selbst nur Vertretungskraft ist?

2) Die Weiterbildungsakademie hat selbst keine Organisation.. im Erlass steht, Maßnahme Startet zum 1.8... anscheinend geht es aber erst nach den Sommerferien los

3) Ich finde es nach kurzer Zeit erschreckend, wie verhaltensauffällig manche Kinder schon in der Grundschule sind. Das lässt mich teilweise daran Zweifeln ob es das Richtige für mich ist. Ging es euch auch so am Anfang?

---

## Beitrag von „Palim“ vom 5. Juni 2022 10:13

Ich bin nicht sicher, ob es in NDS überhaupt einen Quereinstieg in der Grundschule gibt, aber zu Punkt 3:

Wir haben viele neue Leute an der Schule und ja, die meisten äußern entsetzt, wie viele verhaltensauffällige Kinder und Eltern es gibt, auch in Bullerbü auf dem Land.

Warum du bei Vertretungen hospitierst und wer es wirklich mit welcher Ausbildung ist, weiß ich nicht, aber auch in Hessen gibt es einen Lehrkräftemangel, darum ja auch die Möglichkeit zum Quereinstieg. Entsprechend mau ist die Versorgung an der Schule, was mit sich bringt, dass Unterricht vertreten wird und dass die ausgebildeten Lehrkräfte sich die außerunterrichtlichen Aufgaben, z.T. auch Klassenleitungen teilen müssen, also immer noch mal mehr übernehmen

und das über viele Jahre.

Gerade Hessen ist dafür bekannt, dass es schon vor 20 Jahren keine festen Stellen vergeben hat, sondern Kehrkräfte viele Jahre in Folge als Vertretungen ohne Vertrag über die Sommerferien verheizt hat. Diese Lehrkräfte, sofern sie überhaupt noch in den Schulen sind, sind jetzt die, die den Mangel irgendwie aushalten müssen und deine Ausbildung übernehmen.

Deine Ausbildung kommt noch hinzu und auch wenn du später das System entlasten sollst, ist es jetzt eine von zu vielen Aufgaben.

Wenn es so unklar ist, was du wann wo machen sollst, würde ich bei der zuständigen Stelle etwas Schriftliches erbitten. Sollte das keinen Erfolg haben, kann ggf. die Schulleitung noch mal fragen. Wenn die Ausbildung erst zum 1.8. beginnt, ist dies offenbar der Vorlauf und bietet dir die Möglichkeit, schon mal die Abläufe in der Schule zu ergründen. Wirst du später in bestimmten Fächern oder Klassen ausgebildet, würde ich mich um Hospitationen darin bemühen.

---

### **Beitrag von „Mikelknight“ vom 8. Juni 2022 20:14**

Danke für Deine Antwort.

Hat sonst noch jemand einen Erfahrungsbericht für mich?:)

---

### **Beitrag von „Mikelknight“ vom 9. Juni 2022 06:34**

Danke für Deine Antwort.

Hat sonst noch jemand einen Erfahrungsbericht für mich?:)

Edit: ich sollte vielleicht anführen wieso ich das erfrage. Ich denke im Moment wirklich nach abzubrechen da ich die Rahmenbedingungen schrecklich finde. Und vorab kann ich sagen, dass ich mir den Quereinstieg gut überlegt habe. Ich habe selbst Kinder und denke, dass ich eine gute Bindung zu der Altersgruppe aufbauen kann und versuche mein Handeln und die Beziehungsarbeit zu reflektieren. Nochmal ergänzend zu oben:

1) Ich bin schockiert, wie die Kinder sich teilweise verhalten. Ich habe den Kontrast zwischen meinem Sohn (ländliche Gegend) und Großstadt und sehe, dass die Kinder hier im

Ballungsgebiet viel mehr Hilfe und Erziehung benötigen um mit dem System Schule klar zu kommen. Nur mal ein paar Beispiele aus einer Woche Hospitalitation und Unterricht:

- Kind rennt ständig aus dem Unterricht, haut Mädchen auf den PO weil es das „geil“ findet (1. Klasse). Dort ist anscheinend eine Teilhabeassistenz mit drin die versucht das zu kompensieren
- Vertretung in Klasse 1) Habe einen Sitzkreis gemacht (scheint ein großer Fehler zu sein als Vertretung) und nach nicht mal 1 Minute ging es los das sich ständig jeder umsetzen möchte. Das ging dann die ganze Stunde weiter . Androhungen von Sanktionen brachten natürlich GAR nichts da kein Respekt vor dem Vertretungslehrer.
- SuS haut einem anderen Schüler mit der Faust ins Gesicht, weil er seinen Platz in der Warteschlange weggenommen hat.
- Ich weiß, dass es auch Auftrag eines Lehrers ist die nicht so motivieren und integrierten Kinder abzuholen und zu fördern. Bei derart respektlosem Verhalten - und ist meistens bei Kindern deren Eltern genauso wenig integriert sind - fällt es mir schwer mich selbst zu motivieren.
- Mit den 3. Klassen dagegen lief es gut und hat auch Spaß gemacht. Die waren diese Woche auch sehr umgänglich drauf im Vergleich zur letzten Woche und austesten. Das lässt mich etwas hoffen und sehen dass es auch anders möglich ist.

Ich zerbreche mir jetzt schon den Kopf wie es weitergehen soll. Es kommen so Gedanken auf wie, dass ich ja nach den 3,5 Jahren die Schule wechseln kann und dann hier auf dem Land etwas entspannter unterrichten kann.. Das ist aber anscheinend auch nicht so einfach? Wohne ca 45km von der Schule weg was auch noch erschwerend hinzukommt.

Ich hoffe ihr könnt mir helfen 😊 zu

---

## **Beitrag von „CDL“ vom 9. Juni 2022 10:40**

Ich bin selbst nicht an der GS, kann dir diesbezüglich also nicht mit Erfahrungsberichten helfen. Ganz grundlegend solltest du dir aber vor Augen halten, dass du deshalb die Option auf den Quereinstieg hast, weil die Grundschulen akuten Personalmangel haben und du als Quereinsteiger natürlich dort eingesetzt wirst, wo akuter Mangel und damit Lehrkräftebedarf herrscht. Auch erfahrene Lehrkräfte arbeiten wenn sie die Wahl haben oftmals lieber nicht in Brennpunktschulen, sondern der idyllischen "Welt-in-Ordnung-Schule", wo insofern kein Mangel herrscht, sondern man nur mit großem Glück und passendem Profil landet. Der Mangel herrscht zuallererst an den Schulen mit den Kindern, die sowieso schon mit diversen Benachteiligungen zu kämpfen haben (gibt es auch auf dem Land btw), oftmals kein Elternhaus im Hintergrund

haben, welches helfen könnte /würde und bei denen insofern Rückstände in der Entwicklung besonders gehäuft auftreten, die eine ideale Welt bis zum Ende der Grundschulzeit ausgeglichen hätte, die in der Realität dann aber Abstriche zur Folge haben, die sich durch die gesamte Bildungsbiographie der Kinder ziehen werden. Realistischerweise wirst du als Quereinsteiger eher an so einer Schule mit akutem Mangel landen. Überleg dir also gründlich, ob du den Beruf nur unter mehr oder minder Idealbedingungen ausüben möchtest /würdest /könnstest oder vielleicht eine Motivation darüber entwickeln kannst Kinder zu fördern, die zuhause nicht die Unterstützung und Förderung erfahren, die deine eigenen Kinder erhalten. Ergänzend könntest du bei der ausbildenden Stelle nachfragen, wann klar ist, an welche Schule man kommen würde und ob sie absehen könnten, wo du landen wirst. Mehr als dir keine Antwort zu geben wird nicht passieren. Vielleicht aber, wenn du deine Bedenken transparent machst, wird man dir einen Hinweis geben (können), der dir bei deiner Entscheidung helfen würde.

Dies alles geschrieben solltest du den Faktor Erfahrung nicht außer Acht lassen. Ich will nicht behaupten, dass schwierige Elternhäuser oder Entwicklungsdefizite oder andere herausfordernde Standortbedingungen einem irgendwann nichts mehr anhaben, aber man lernt nach und nach mit manchen Dingen erfolgreich umzugehen, versteht besser, wo man was mit Geduld, Zeit und ggf. weiteren externen Lernpartnern erreichen kann, lernt aber auch, was man manchmal akzeptieren muss, weil man weder im Alleingang alle retten könnte, noch deshalb die Augen auch vor diesen Realitäten verschließen dürfte. Ich versuche für mich die innere Balance darüber zu finden, dass ich vor allem an die Fälle denke, bei denen der stete Tropfen den Ausschlag gibt (und wenn auch nur im ganz Kleinen), nicht diejenigen, bei denen es am Ende doch nur ein Tropfen auf den heißen Stein war. Viele meiner SuS kommen aus Grundschulen mit besonders schlechten Standortbedingungen, schwierigen Elternhäusern, bringen Entwicklungsdefizite mit in Klasse 5. Was mir an schwierigen Tagen bislang hilft ist Rückhalt im Kollegium einerseits und gesunder Abstand und Ressourcen auftanken in der Freizeit andererseits.

---

## **Beitrag von „Mikelknight“ vom 9. Juni 2022 14:36**

### Zitat von CDL

Ich bin selbst nicht an der GS, kann dir diesbezüglich also nicht mit Erfahrungsberichten helfen. Ganz grundlegend solltest du dir aber vor Augen halten, dass du deshalb die Option auf den Quereinstieg hast, weil die Grundschulen akuten Personalmangel haben und du als Quereinsteiger natürlich dort eingesetzt wirst, wo akuter Mangel und damit

Lehrkräftebedarf herrscht. Auch erfahrene Lehrkräfte arbeiten wenn sie die Wahl haben oftmals lieber nicht in Brennpunktschulen, sondern der idyllischen "Welt-in-Ordnung-Schule", wo insofern kein Mangel herrscht, sondern man nur mit großem Glück und passendem Profil landet. Der Mangel herrscht zuallererst an den Schulen mit den Kindern, die sowieso schon mit diversen Benachteiligungen zu kämpfen haben (gibt es auch auf dem Land btw), oftmals kein Elternhaus im Hintergrund haben, welches helfen könnte /würde und bei denen insofern Rückstände in der Entwicklung besonders gehäuft auftreten, die eine ideale Welt bis zum Ende der Grundschulzeit ausgeglichen hätte, die in der Realität dann aber Abstriche zur Folge haben, die sich durch die gesamte Bildungsbiographie der Kinder ziehen werden. Realistischerweise wirst du als Quereinsteiger eher an so einer Schule mit akutem Mangel landen. Überleg dir also gründlich, ob du den Beruf nur unter mehr oder minder Idealbedingungen ausüben möchtest /würdest /könntest oder vielleicht eine Motivation darüber entwickeln kannst Kinder zu fördern, die zuhause nicht die Unterstützung und Förderung erfahren, die deine eigenen Kinder erhalten. Ergänzend könntest du bei der ausbildenden Stelle nachfragen, wann klar ist, an welche Schule man kommen würde und ob sie absehen könnten, wo du landen wirst. Mehr als dir keine Antwort zu geben wird nicht passieren. Vielleicht aber, wenn du deine Bedenken transparent machst, wird man dir einen Hinweis geben (können), der dir bei deiner Entscheidung helfen würde.

Dies alles geschrieben solltest du den Faktor Erfahrung nicht außer Acht lassen. Ich will nicht behaupten, dass schwierige Elternhäuser oder Entwicklungsdefizite oder andere herausfordernde Standortbedingungen einem irgendwann nichts mehr anhaben, aber man lernt nach und nach mit manchen Dingen erfolgreich umzugehen, versteht besser, wo man was mit Geduld, Zeit und ggf. weiteren externen Lernpartnern erreichen kann, lernt aber auch, was man manchmal akzeptieren muss, weil man weder im Alleingang alle retten könnte, noch deshalb die Augen auch vor diesen Realitäten verschließen dürfte. Ich versuche für mich die innere Balance darüber zu finden, dass ich vor allem an die Fälle denke, bei denen der stete Tropfen den Ausschlag gibt (und wenn auch nur im ganz Kleinen), nicht diejenigen, bei denen es am Ende doch nur ein Tropfen auf den heißen Stein war. Viele meiner SuS kommen aus Grundschulen mit besonders schlechten Standortbedingungen, schwierigen Elternhäusern, bringen Entwicklungsdefizite mit in Klasse 5. Was mir an schwierigen Tagen bislang hilft ist Rückhalt im Kollegium einerseits und gesunder Abstand und Ressourcen auftanken in der Freizeit andererseits.

Vielen Dank für deine Antwort und Beitrag. Wieso herrscht der Mangel gerade an Brennpunktschulen? Ich hatte auch ein Bewerbungsgespräch an einer Schule in einem sehr guten Viertel.. die Lehrer können sich die Planstellen doch auch nicht aussuchen...

---

## **Beitrag von „Palim“ vom 9. Juni 2022 16:19**

Das kommt auf das Bundesland und die Bewerbungsverfahren an.

Es gibt in einigen Bundesländern

- schulscharfe Ausschreibungen, also wählt die Schule mit aus, sind es mehrere Bewerbungen, kann die Schule zumindest ein Votum abgeben, sind es wenige Bewerbende für viele Stellen, können die Bewerbenden überlegen, welches Angebot sie annehmen möchten.

- Stellenausschreibungen an den Schulen, bei denen eine Besetzung wahrscheinlicher oder gegeben ist. Damit will man vermeiden, dass Stellen unbesetzt bleiben.

Auch über Versetzungsverträge oder Abordnungen gibt es eher die Tendenz dazu, bestimmte Schultypen leichter versorgen zu können als andere.

---

## **Beitrag von „CDL“ vom 10. Juni 2022 15:29**

### Zitat von Mikelknight

Vielen Dank für deine Antwort und Beitrag. Wieso herrscht der Mangel gerade an Brennpunktschulen? Ich hatte auch ein Bewerbungsgespräch an einer Schule in einem sehr guten Viertel.. die Lehrer können sich die Planstellen doch auch nicht aussuchen...

Na ja, bei schulscharfen Bewerbungen kann man es sich schon aussuchen, wo man landen wird bzw. sich auch im Listenverfahren natürlich dagegen entscheiden eine Stelle anzutreten. Gerade in Schulformen mit großem Lehrkräftemangel ist es problemlos möglich eine Vertretungsstelle zu bekommen und damit erst einmal Zeit zu überbrücken, während man hofft seine Chancen zu erhöhen, sein Profil schärft oder auch einfach nur hofft, dass die Wunschschule ausschreiben darf. In meinem Jahrgang haben das einige gemacht, die nicht direkt eine Planstelle in der Wunschregion erhalten haben, diese aber keinesfalls verlassen wollten.

Dazu kommt, dass man sich nach einer gewissen Zeit (hier in BW 3 Jahre) von der Schule weg bewerben kann. Gerade Schulen mit schwierigen Standortbedingungen haben - zumindest in meiner Schulform- dementsprechend eine sehr hohe Fluktuation unter den Lehrkräften mit Planstellen (Wegbewerbungen, Schwangerschaften, Elternzeit mit Umzug in ausreichende Entfernung aus beruflichen Gründen von Partner:inne:n und dann der Antrag auf familienbedingte Versetzung- es gibt viele Wege zu flüchten, wenn man nicht glücklich ist an

einer Schule), dazu viele befristete Abordnungen und Vertretungen, die für noch mehr Unruhe sorgen können und damit den Trend zur Wegbewerbungen verstärken können, vor allem, wenn das Klima im Kollegium entsprechend schlecht ist ob der dauernden Wechsel und Überlastung ständiger Kräfte. Natürlich betrifft ein genereller Mangel in einer Schularbeit auch andere Schulen als nur Brennpunktschulen, die aber sehr lange deutlich stärker, weil ihnen eben ihre ungünstigen Standortbedingungen nicht zum Vorteil gereichen bei der Personalgewinnung und dabei dieses zu halten.

---

### **Beitrag von „Mikelknight“ vom 10. Juni 2022 22:43**

#### Zitat von CDL

Na ja, bei schulschärfen Bewerbungen kann man es sich schon aussuchen, wo man landen wird bzw. sich auch im Listenverfahren natürlich dagegen entscheiden eine Stelle anzutreten. Gerade in Schulformen mit großem Lehrkräftemangel ist es problemlos möglich eine Vertretungsstelle zu bekommen und damit erst einmal Zeit zu überbrücken, während man hofft seine Chancen zu erhöhen, sein Profil schärft oder auch einfach nur hofft, dass die Wunschschule ausschreiben darf. In meinem Jahrgang haben das einige gemacht, die nicht direkt eine Planstelle in der Wunschregion erhalten haben, diese aber keinesfalls verlassen wollten.

Dazu kommt, dass man sich nach einer gewissen Zeit (hier in BW 3 Jahre) von der Schule wegbewerben kann. Gerade Schulen mit schwierigen Standortbedingungen haben - zumindest in meiner Schulform- dementsprechend eine sehr hohe Fluktuation unter den Lehrkräften mit Planstellen(Wegbewerbungen, Schwangerschaften, Elternzeit mit Umzug in ausreichende Entfernung aus beruflichen Gründen von Partner:inne:n und dann der Antrag auf familienbedingte Versetzung- Es gibt viele Wege zu flüchten, wenn man nicht glücklich ist an einer Schule), dazu viele befristete Anordnungen und Vertretungen, die für noch mehr Unruhe sorgen können und damit den Trend zur Wegbewerbungen verstärken können, vor allem, wenn das Klima im Kollegium entsprechend schlecht ist ob der dauernden Wechsel und Überlastung ständiger Kräfte. Natürlich betrifft ein genereller Mangel in einer Schularbeit auch andere Schulen als nur Brennpunktschulen, die aber sehr lange deutlich stärker, weil ihnen eben ihre ungünstigen Standortbedingungen nicht zum Vorteil gereichen bei der Personalgewinnung und dabei dieses zu halten.

Ok, danke Dir - wie so oft - für die ausführliche und gute Antwort. Ich hatte die letzten Tage eine 3. Klasse die wirklich handzahm ist. Das gibt mir Hoffnung...

Auf der anderen Seite sind Schüler in der ersten Klasse, die sich keine 5 Minuten auf eine Sache konzentrieren können und dauernd aus dem Unterricht rennen wollen (!!). Wirklich bitter

Was könnetet ihr mir empfehlen? Die 3,5 Jahre durchziehen und dann hoffen das man an eine andere Schule kommt oder jetzt schon an das Schulamt wenden mit der Bitte um Versetzung in die Nähe meines Wohnorts?

---

## **Beitrag von „CDL“ vom 10. Juni 2022 23:18**

### Zitat von Mikelknight

Ok, danke Dir - wie so oft - für die ausführliche und gute Antwort. Ich hatte die letzten Tage eine 3. Klasse die wirklich handzahm ist. Das gibt mir Hoffnung...

Auf der anderen Seite sind Schüler in der ersten Klasse, die sich keine 5 Minuten auf eine Sache konzentrieren können und dauernd aus dem Unterricht rennen wollen (!!). Wirklich bitter

Was könnetet ihr mir empfehlen? Die 3,5 Jahre durchziehen und dann hoffen das man an eine andere Schule kommt oder jetzt schon an das Schulamt wenden mit der Bitte um Versetzung in die Nähe meines Wohnorts?

Gerne. Letztlich kannst wirklich nur du wissen, was an der Stelle für dich der richtige Weg ist. Wenn es aber eine Chance gibt bereits jetzt vorab zu beeinflussen ob du wohnortnah eingesetzt werden wirst und das für dich ausschlaggebend wäre, dann solltest du das auf jeden Fall versuchen und dem Schulamt auch deutlich machen wie wichtig das für dich familienbedingt du hast ja geschrieben, du hast bereits eigene Kinder- ist, um den Quereinstieg gut bewältigen zu können. Anfangen in der Hoffnung auf eine andere Stelle klingt dagegen für mich ehrlich gesagt nach einem verdammt ungesunden und langen Weg. Das wären dann ganz besonders harte 3,5 Jahre, ohne Garantie, dass es danach direkt mit einer Versetzung klappt und das Ref ist ehrlich gesagt auch ohne den ständigen Gedanken "ich will nur weg von hier" oft schon hart genug (und ein Quereinstieg mit Sicherheit nicht einfacher). Versuch also für dich von vornherein eine bessere Lösung zu finden als einfach nur 3,5 Jahre durchziehen in der Hoffnung auf Besserung danach, eine, mit der du gelassener und zuversichtlicher diesen neuen Weg einschlagen kannst, der dich schließlich nicht direkt ausbrennen soll.

(Ach so und gern geschehen. Ich freue mich, wenn ich dir etwas weiterhelfen kann, auch wenn nicht an einer Grundschule tätig bin.)

---

## **Beitrag von „Mikelknight“ vom 10. Juni 2022 23:26**

### Zitat von CDL

Gerne. Letztlich kannst wirklich nur du wissen, was an der Stelle für dich der richtige Weg ist. Wenn es aber eine Chance gibt bereits jetzt vorab zu beeinflussen ob du wohnortnah eingesetzt werden wirst und das für dich ausschlaggebend wäre, dann solltest du das auf jeden Fall versuchen und dem Schulamt auch deutlich machen wie wichtig das für dich familienbedingt- du hast ja geschrieben, du habest bereits eigene Kinder- ist, um den Quereinstieg gut bewältigen zu können. Anfangen in der Hoffnung auf eine andere Stelle klingt dagegen für mich ehrlich gesagt nach einem verdammt ungesunden und langen Weg. Das wären dann ganz besonders harte 3,5 Jahre, ohne Garantie, dass es danach direkt mit einer Versetzung klappt und das Ref ist ehrlich gesagt auch ohne den ständigen Gedanken "ich will nur weg von hier" oft schon hart genug (und ein Quereinstieg mit Sicherheit nicht einfacher). Versuch also für dich von vornherein eine bessere Lösung zu finden als einfach nur 3,5 Jahre durchziehen in der Hoffnung auf Besserung danach, eine, mit der du gelassener und zuversichtlicher diesen neuen Weg einschlagen kannst, der dich schließlich nicht direkt ausbrennen soll.

(Ach so und gern geschehen. Ich freue mich, wenn ich dir etwas weiterhelfen kann, auch wen nicht an einer Grundschule tätig bin.)

---

Weiβt du denn wie man beim Wechselwunsch am Bestem vorgeht? Personalrat an der Schule möchte ich nicht fragen. Der behält das mit Sicherheit nicht für sich..

Rein formell hat man als Quereinsteiger einen TVh Vertrag mit dem Land Hessen. Meine wohnortnahe Schule hätte wohl auch stellen frei da zum nächsten Jahr 3 - gleisig..

---

## **Beitrag von „CDL“ vom 11. Juni 2022 00:32**

Dann frag deine Gewerkschaft. Die wissen das auch und für die herrscht Vertraulichkeit (wie eigentlich auch für den PR). Denen kannst du also offen deine Wünsche / Sorgen/ Bedenken mitteilen, aber eben auch klären, wie das Versetzungsverfahren für Quereinsteiger in Hessen abläuft, was zu beachten ist, was in deinem Fall hilft, deinen Wunsch zu begründen, etc. Wenn es dann irgendwann konkret wird solltest du unbedingt den aufnehmenden und abgebenden PR mit ins Boot holen und diesen mit allen erforderlichen Informationen versorgen, damit er sich im Rahmen des Verfahrens für dich stark machen kann.

---

## **Beitrag von „Mikelknight“ vom 11. Juni 2022 09:44**

### Zitat von CDL

Dann frag deine Gewerkschaft. Die wissen das auch und für die herrscht Vertraulichkeit (wie eigentlich auch für den PR). Denen kannst du also offen deine Wünsche / Sorgen/ Bedenken mitteilen, aber eben auch klären, wie das Versetzungsverfahren für Quereinsteiger in Hessen abläuft, was zu beachten ist, was in deinem Fall hilft, deinen Wunsch zu begründen, etc. Wenn es dann irgendwann konkret wird solltest du unbedingt den aufnehmenden und abgebenden PR mit ins Boot holen und diesen mit allen erforderlichen Informationen versorgen, damit er sich im Rahmen des Verfahrens für dich stark machen kann.

Danke 😊

Ich bin noch nicht in der Gewerkschaft. Muss man denn zwingend in die GEW um solche Dingen anzugehen?

---

## **Beitrag von „CDL“ vom 11. Juni 2022 20:03**

Wenn du in irgendeiner Gewerkschaft sein solltest, die dem DGB angehört im Hinblick auf deine bisherige Arbeit, dann ja, kannst dukulanzhalber die Beratung der GEW in so einem Fall auch in Anspruch nehmen, ohne bereits selbst Mitglied zu sein (über den DGB vermitteln lassen), sonst eher nicht, fragen kannst du aber natürlich und um eine Beratung bitten angesichts deiner besonderen Situation und der Unklarheit die weitere berufliche Entwicklung betreffend, die dich natürlich jetzt nicht direkt in eine Bildungsgewerkschaft eintreten lässt, solange du dich noch nicht einmal sicher für den beruflichen Wechsel entschieden hast. Ich würde dir aus meiner persönlichen Erfahrung im Schuldienst zum Quereinstieg dann tatsächlich die Mitgliedschaft in einer Bildungsgewerkschaft empfehlen. Ich habe schon mehr als einmal davon profitieren können, dass ich dort starke Mitstreiter:innen hatte, sowie gute Beratung und Unterstützung.

---

## **Beitrag von „raindrop“ vom 11. Juni 2022 21:29**

### Zitat von CDL

Auch erfahrene Lehrkräfte arbeiten wenn sie die Wahl haben oftmals lieber nicht in Brennpunktschulen

Der TE hat nicht so wahnsinnig viel über die Schule geschrieben, aber ich lese aus dem wenigen nicht heraus, dass es eine Brennpunktschule ist. Das Verhalten kann an jeder Schule vorkommen. Wie man damit als Lehrkraft umgeht, am Besten in einem kooperativen Kollegium und unterstützender Schulleitung, das macht den Unterschied. Wir haben in einer langen Ausbildung das pädagogische Rüstzeug und der danach gesammelten Erfahrung gelernt mit solchen Situationen umzugehen, das gehört zum Job dazu. Eigene Kinder zu haben ist keine Qualifikation guten Unterricht und gutes Classroommanagement zu machen und das vieles am Anfang nicht klappt, sollte einen nicht wundern oder wieder auf den Boden der Tatsachen zurückholen (z.B. Sitzkreis in einer unbekannten Klasse). Wenn du bereit bist, dich mit dieser Altersklasse auseinanderzusetzen und zu lernen, mach es und kämpf dich durch. Wenn die Schule absolute Brennpunkteschule ist und die Schulleitung und die Lehrkräfte kein Konzept haben, damit umzugehen, dann muss man sich nicht verbrennen lassen und sollte schnellstens weg.

---

### **Beitrag von „Mikelknight“ vom 12. Juni 2022 09:13**

#### Zitat von raindrop

Der TE hat nicht so wahnsinnig viel über die Schule geschrieben, aber ich lese aus dem wenigen nicht heraus, dass es eine Brennpunktschule ist. Das Verhalten kann an jeder Schule vorkommen. Wie man damit als Lehrkraft umgeht, am Besten in einem kooperativen Kollegium und unterstützender Schulleitung, das macht den Unterschied. Wir haben in einer langen Ausbildung das pädagogische Rüstzeug und der danach gesammelten Erfahrung gelernt mit solchen Situationen umzugehen, das gehört zum Job dazu. Eigene Kinder zu haben ist keine Qualifikation guten Unterricht und gutes Classroommanagement zu machen und das vieles am Anfang nicht klappt, sollte einen nicht wundern oder wieder auf den Boden der Tatsachen zurückholen (z.B. Sitzkreis in einer unbekannten Klasse). Wenn du bereit bist, dich mit dieser Altersklasse auseinanderzusetzen und zu lernen, mach es und kämpf dich durch. Wenn die Schule absolute Brennpunkteschule ist und die Schulleitung und die Lehrkräfte kein Konzept haben, damit umzugehen, dann muss man sich nicht verbrennen lassen und sollte schnellstens weg.

Also ich würde die Schule selbst auch als Brennpunktschule bezeichnen. Machen zumindest die Inklusionshelfer auch 😊

Ich kann leider noch kein festes Konzept bei solchen Kindern erkennen.. sind auch chronisch unterbesetzt

---

### **Beitrag von „chilipaprika“ vom 12. Juni 2022 09:29**

Du bist seit 5 Wochen dbei und erwägst, eine Versetzung zu beantragen? Mach ruhig, dann kann vermutlich am besten dein Vertrag aufgelöst werden.

Ich gehe nicht mal auf die Schule und den Kern ein, dafür bin ich zu schulformfremd, es erscheint mir jetzt aber auch nicht katastrophal.

Dass du für die Schule pendelst, wirst du wohl vorher gewusst haben. Jetzt glauben, dass man dir wohnortnah was geben würde (selbst wenn die Schule bei dir in der Nähe Bedarf hat: hat sie Besetzungsprobleme? Kann sie einen Seiteneinsteiger nehmen?).

Dass die Ausbildung erst nach den Sommerferien beginnt, ist doch logisch: sowohl du als auch die Ausbilder haben ein Anrecht auf die Schulferien. Das wirst du nach ein paar mehr Wochen im Schuldienst verstehen...

---

### **Beitrag von „Mikelknight“ vom 12. Juni 2022 12:44**

#### Zitat von chilipaprika

Du bist seit 5 Wochen dbei und erwägst, eine Versetzung zu beantragen? Mach ruhig, dann kann vermutlich am besten dein Vertrag aufgelöst werden.

Ich gehe nicht mal auf die Schule und den Kern ein, dafür bin ich zu schulformfremd, es erscheint mir jetzt aber auch nicht katastrophal.

Dass du für die Schule pendelst, wirst du wohl vorher gewusst haben. Jetzt glauben, dass man dir wohnortnah was geben würde (selbst wenn die Schule bei dir in der Nähe Bedarf hat: hat sie Besetzungsprobleme? Kann sie einen Seiteneinsteiger nehmen?).

Dass die Ausbildung erst nach den Sommerferien beginnt, ist doch logisch: sowohl du als auch die Ausbilder haben ein Anrecht auf die Schulferien. Das wirst du nach ein paar mehr Wochen im Schuldienst verstehen...

Du solltest vielleicht nochmal genau lesen was ich geschrieben habe. Mir geht es nur sekundär um den Weg.

Ich finde es einfach grob fahrlässig wie das anscheinend an Grundschulen gehandhabt wird. Und an Bremnpunktschulen scheint es wohl eher die Regel als die Ausnahmen zu sein.

Und es ist überhaupt nicht logisch dass die Ausbildung nach den Sommerferien beginnt. Im Erlass steht sogar drin zum 1.8., logisch oder?;)

Eigentlich darf ich laut Vertrag auch nur hospitieren..also so viel dazu

---

### **Beitrag von „chilipaprika“ vom 12. Juni 2022 12:53**

Natürlich ist es grob fahrlässig.

Aber nur dank (einem Teil) dieser Fahrlässigkeit bist du an deine Stelle gekommen.

Rückseite der Medaille.

Laut den vorherigen Beiträgen "kanntest" du vorher die Schule (mir ist klar, dass man es erst kennenlernt, wenn man drin ist), da wüsste ich echt nicht, was ein Grund für eine Versetzung wäre.

In NRW würde ich sagen: vor 8 Jahren kommst du vermutlich, ohne externen Grund. Bei Planstellen 3 Jahre Probezeit (oder Dauer der Maßnahme plus Probezeit, und dann kann die Schulleitung aus dienstlichen Gründen 5 Jahre lang ablehnen ("externe Gründe": Elternzeit, aber nicht "ich wohne schon jetzt zu weit").

und dienstliche Gründe liegen vermutlich vor, wenn man jemanden über den Quereinstieg einstellt.

---

### **Beitrag von „Zauberwald“ vom 12. Juni 2022 13:35**

@Mikelnigh: Wenn du die Schule wechselst, sind doch die Kinder nicht plötzlich anders. Klasse 1 erfordert immer eine Menge Erziehungsarbeit und der Schulalltag ist alles in allem enorm anstrengend. Warum sonst wollen lieber alle die Älteren? Da gibt es auch Probleme, andere

halt. Niemand sagt, dass es einfach ist LehrerIn zu sein. Dass die Grundschüler jünger sind, birgt andere Schwierigkeiten als bei älteren Schülern, macht die Sache aber nicht per se leichter.

---

### **Beitrag von „Mikelknight“ vom 12. Juni 2022 21:00**

#### Zitat von Zauberwald

@Mikelknight: Wenn du die Schule wechselst, sind doch die Kinder nicht plötzlich anders. Klasse 1 erfordert immer eine Menge Erziehungsarbeit und der Schulalltag ist alles in allem enorm anstrengend. Warum sonst wollen lieber alle die Älteren? Da gibt es auch Probleme, andere halt. Niemand sagt, dass es einfach ist LehrerIn zu sein. Dass die Grundschüler jünger sind, birgt andere Schwierigkeiten als bei älteren Schülern, macht die Sache aber nicht per se leichter.

Ich weiß und Du hast mit Sicherheit Recht mit dem was du sagst..

Ich wollte auch eigentlich nur Mal hören, ob es anderen im Quereinstieg genauso oder ähnlich ergeht wie mir. Die anderen Quereinsteiger treffe ich dann wohl erst in den Weiterbildungsseminaren

---

### **Beitrag von „fossi74“ vom 13. Juni 2022 08:18**

#### Zitat von CDL

Grundschulen mit besonders schlechten Standortbedingungen

Was soll das sein? Ist das ein Euphemismus für "dort sind nur Assis und Kinder mit Migrationshintergrund"?

---

### **Beitrag von „Zauberwald“ vom 13. Juni 2022 11:38**

### Zitat von fossi74

Was soll das sein? Ist das ein Euphemismus für "dort sind nur Assis und Kinder mit Migrationshintergrund"?

---

Vielleicht sind es die Wohlstandsverwahrlosten, die von 7 bis 17 betreut werden und die akademischen Eltern die Probleme der Kinder (ADHS, ADS,...) nicht sehen WOLLEN.

---

### **Beitrag von „fossi74“ vom 13. Juni 2022 13:09**

Die Frage war übrigens tatsächlich ernst gemeint.

---

### **Beitrag von „raindrop“ vom 13. Juni 2022 13:15**

### Zitat von fossi74

Was soll das sein? Ist das ein Euphemismus für "dort sind nur Assis und Kinder mit Migrationshintergrund"?

Nennen wir es doch lieber Grundschule im sozialen Brennpunkt. Aber dafür waren mir die Beispiele noch nicht krass genug oder sie haben doch ein gutes Konzept, um das schlimmste aufzufangen 😊

---

### **Beitrag von „Mikelknight“ vom 13. Juni 2022 15:29**

### Zitat von raindrop

Nennen wir es doch lieber Grundschule im sozialen Brennpunkt. Aber dafür waren mir die Beispiele noch nicht krass genug oder sie haben doch ein gutes Konzept, um das schlimmste aufzufangen 😊

Haha ernsthaft?? 😊

Was wäre denn das Schlimmste bzw. noch schlimmer?

---

### **Beitrag von „Palim“ vom 13. Juni 2022 17:52**

#### Zitat von fossi74

Was soll das sein? Ist das ein Euphemismus für "dort sind nur Assis und Kinder mit Migrationshintergrund"?

Schulen mit vielen Kindern, um die sich niemand kümmern möchte oder kann,

Schulen mit vielen Kindern, die in Armut leben,

Schulen mit Kindern ohne Deutschkenntnisse,

Schulen mit Kindern mit auffallend geringen Vorkenntnissen...

Diese Schulen mit Schülerschaft fallen auch auf bei Schuluntersuchungen oder der zahnärztlichen Kontrolle, selbst Kinderärzt:innen wissen um den besonderen Einzugsbereich von bestimmten Schulen.

---

### **Beitrag von „Mikelknight“ vom 13. Juni 2022 19:36**

#### Zitat von Palim

WSchulen mit vielen Kindern, um die sich niemand kümmern möchte oder kann,

Schulen mit vielen Kindern, die in Armut leben,

Schulen mit Kindern ohne Deutschkenntnisse,

Schulen mit Kindern mit auffallend geringen Vorkenntnissen...

Diese Schulen mit Schülerschaft fallen auch auf bei Schuluntersuchungen oder der zahnärztlichen Kontrolle, selbst Kinderärzt:innen wissen um den besonderen

Einzugsbereich von bestimmten Schulen.

Wo gibt es solche Schulen?

Dachte zumindest in Sachen Deutsch werden die Kinder nur mit Sprachtest eingeschult

---

### **Beitrag von „pepe“ vom 13. Juni 2022 19:40**

Zitat von Mikelknight

Dachte zumindest in Sachen Deutsch werden die Kinder nur mit Sprachtest eingeschult

Wunschdenken - reines Wunschdenken...

Es wird schon so ein bisschen nach der Sprache "geguckt", Konsequenzen hat das für eine Einschulung nicht. Wenn das Kind das entsprechende Alter hat, wird es eingeschult. Basta! Die Grundschule muss fördern, was da kommt.

---

### **Beitrag von „Palim“ vom 13. Juni 2022 19:58**

Zitat von Mikelknight

Wo gibt es solche Schulen?

Dachte zumindest in Sachen Deutsch werden die Kinder nur mit Sprachtest eingeschult

Solche Schulen wird es in allen Bundesländern geben.

Mit dem Sprachtest ist es so:

Es gibt im Alter von 4 oder 5 Jahren in den meisten Bundesländern ein Screening, bei dem Kinder mit mangelnden Deutschkenntnissen auffallen sollen.

Sie sollten dann Förderung erhalten, aber...

... Niedersachsen hat das Screening, das die Schulen durchgeführt haben, abgeschafft, die KiTa sollen es nun richten.

... Stunden dafür wurden auch abgeschafft, für Kinder, die nicht in der KiTa sind, müssen sie gesondert beantragt werden, nachdem die Schule dann doch ein Screening durchgeführt und das Kind für förderbedürftig eingestuft hat.

... Stunden sind stets zu wenige und die vorhandenen gehen in die Pflichtstundentafel. Kinder im Kindergarten sind beaufsichtigt, Klassen sonst nicht, also wird alles außerhalb des Pflichtunterrichts bei Lehrkräftemangel gestrichen. Und gerade die Schulen im Brennpunkt haben häufig Lehrkräftemangel.

... eine sinnvolle Förderung bedingt eine Regelmäßigkeit von Angebot und Teilnahme. Die Teilnahme wurde nach Jahren zumindest in meinem BL als Schulpflicht festgeschrieben, aber auch das bewirkt noch keine regelmäßige Teilnahme.

... Kinder, die wenig Deutsch können, lernen die Sprache sicher nicht vollständig in einem Jahr.

... Kinder, die gerade zugezogen sind, sind z.T. in bestimmten Einrichtungen untergebracht, die wiederum bestimmten Einzugsgebieten gehören. Also haben diese Schulen besonders viele Kinder, die erst vor kurzer Zeit aus dem Ausland zugezogen sind und kein Deutsch können.

Es stimmt also, dass es Sprachtests gibt,

es stimmt aber nicht, dass diese über die Einschulung bestimmen oder besonders gute Förderung bewirken können.

---

## **Beitrag von „pepe“ vom 13. Juni 2022 20:05**

### Zitat von Palim

Es stimmt also, dass es Sprachtests gibt,

es stimmt aber nicht, dass diese über die Einschulung bestimmen oder besonders gute Förderung bewirken können.

Sag ich doch!  (NRW)

Nein im Ernst: Genau so ist es Palim .

Ich habe jetzt am Ende der ersten Klasse noch immer 5 Kinder, die sich mündlich nicht auf Deutsch äußern können und die Buchstaben "malen", aber nicht in der Lage sind, zwei von ihnen zusammen zu lesen... Und das sind keine frisch zugewanderten Ukrainer\*innen, die kommen noch dazu.

---

## **Beitrag von „Palim“ vom 13. Juni 2022 20:12**

Noch etwas dazu:

In Nds erhalten Kinder, die gerade zuwandern, 2 Jahre keine Noten, damit sie die Sprache ohne Notendruck erlernen können.

Man darf aber Fächer bewerten, sobald es möglich ist.

Meine Erfahrung ist, dass Kinder, die in der Erstsprache lesen und schreiben können, dies in 2 Jahren schaffen.

Kinder, die nicht in der Schule waren und/oder nicht lesen und schreiben können, sondern eine Alphabetisierung in der Zweitsprache benötigen, brauchen ein Jahr länger - also eigentlich 3 Jahre zum Aufholen.

Davon ausgenommen sind Kinder mit Beeinträchtigungen, auch diese sind unter zugewanderten Kindern.

---

---

## **Beitrag von „Mikelknight“ vom 13. Juni 2022 20:52**

### Zitat von Palim

Noch etwas dazu:

In Nds erhalten Kinder, die gerade zuwandern, 2 Jahre keine Noten, damit sie die Sprache ohne Notendruck erlernen können.

Man darf aber Fächer bewerten, sobald es möglich ist.

Meine Erfahrung ist, dass Kinder, die in der Erstsprache lesen und schreiben können, dies in 2 Jahren schaffen.

Kinder, die nicht in der Schule waren und/oder nicht lesen und schreiben können, sondern eine Alphabetisierung in der Zweitsprache benötigen, brauchen ein Jahr länger - also eigentlich 3 Jahre zum Aufholen.

Davon ausgenommen sind Kinder mit Beeinträchtigungen, auch diese sind unter zugewanderten Kindern.

Alles anzeigen

Okay..

Also würdet ihr sagen alles in allem hört sich das eher normal als „Brennpunkt“ an was ich anfangs geschrieben habe?

Es gibt auch Intensivklassen bei uns. Da wird wohl nur auf sprachliche Defizite eingegangen..

---

### **Beitrag von „state\_of\_Trance“ vom 13. Juni 2022 21:04**

Also an meiner Grundschule auf dem Dorf gab es tägliche Prügeleien inklusive fliegenden Stühlen und sonstigen Späßen. Deutsch sprachen zwar alle, aber ich glaube nicht, dass es so Bullerbü war dort zu unterrichten, wie man aufgrund des Standortes vielleicht meinen würde.

Finde die genannten Beispiele daher auch nicht "krass", kenne mich aber persönlich mit der Grundschule nicht aus, bis auf ein Pflichtpraktikum dort. Fand ich zwar furchtbar, liegt aber daran, dass ich generell nicht gerne mit kleinen Kindern arbeite, egal wie sie sich verhalten.

---

### **Beitrag von „Palim“ vom 13. Juni 2022 21:09**

Was ist "normal"?

Die Frage ist, was du dir vorgestellt hast und wie an vielen Orten die Realität aussieht.

Die nächste Frage ist, ob du bereit bist, trotzdem oder gerade dafür Lehrkraft zu werden.

Hier gibt es an den Grundschulen eher keine Intensivklassen, aber durchaus Kinder ohne Deutschkenntnisse.

Es gibt keine FöS LE und eher Kinder mit Unterstützungsbedarfen in den Klassen.

Das wird je nach Einzugsgebiet oder Schule verschieden sein, aber selbst hier in Bullerbü hat die letzte Schule inzwischen solche Schüler:innen.

Zusätzliche Stunden sind rar oder gestrichen.

Es mag andere Schulen geben.

Von meiner weiß ich, dass sie als Schule mit sozialem Brennpunkt eingestuft ist, dennoch sehe ich durchaus Unterschiede zu dem, was pepe oder Conni schreiben.

Ich kann auch unterscheiden, wie die derzeitige Klasse ist und wie die anderen sind, kann sie mit mehreren anderen Jahrgängen vergleichen, aber auch mit der Situation an anderen Schulen.

Dazu kommt bei dir: Du möchtest einen Quereinstieg machen. Dieser wird in der Regel dort gewährt, wo es keine Bewerbenden über das übliche Verfahren gegeben hat. Somit wirst du zumindest in der Ausbildung immer dort landen, wo andere weggegangen sind oder abgesagt haben.

Aber auch danach hat man keine Garantie und kann sich die Stelle und Schule nicht immer aussuchen - je nach Bedarf, eigener Flexibilität, Vitamin B und Wünschen.

---

### **Beitrag von „Zauberwald“ vom 14. Juni 2022 00:36**

#### Zitat von Mikelknight

Wo gibt es solche Schulen?

Dachte zumindest in Sachen Deutsch werden die Kinder nur mit Sprachtest eingeschult

Und die Ukrainer? Es gibt den google-Übersetzer (und DaZ-Stunden, die nicht stattfinden).

An meiner Schule gibt es auch ein Nichtflüchtlingskind, das nicht im Kindergarten war und zu Hause eine andere Sprache gesprochen hat. Wenn das Alter da ist, tritt die Schulpflicht ein.

---

### **Beitrag von „CDL“ vom 15. Juni 2022 14:51**

#### Zitat von Mikelknight

Wo gibt es solche Schulen?

Dachte zumindest in Sachen Deutsch werden die Kinder nur mit Sprachtest eingeschult

Nein, natürlich werden Kinder nicht qua Sprachtest eingeschult oder eben auch nicht, andernfalls hätten nicht nur die vielen Flüchtlingskinder, die bereits im schulpflichtigen Alter in Deutschland ankommen ein Problem an Schulbildung zu gelangen in diesem Land, sondern, wenn ich an viele meiner SuS denke, auch viele Kinder, die in Deutschland geboren wurden, womöglich nicht im Kindergarten waren und zuhause nur Sprache XY sprechen, die nicht Deutsch ist noch größere Nachteile in unserem Bildungssystem, weil sie einfach qua Sprachstand für (noch) nicht beschulbar erklärt werden würden.

Umgekehrt wäre es aber natürlich absolut erforderlich Kinder frühzeitig sprachlich zu fördern (und zwar ganz ungeachtet der Herkunftssprachen der Familien; sprachliche Förderung meint schließlich auch die Sprachförderung innerhalb der Familie und in der Herkunftssprache z.B. durch Vorlesen türkischer Kinderbücher). Es wäre insofern begrüßenswert, wenn mindestens (!) das letzte Kindergartenjahr verpflichtend wäre, dieses kostenfrei wäre (!! und eben unter anderem möglichst viele Optionen zur Sprachförderung beinhalten würde, damit soziale und sprachliche Rückstände nicht erst in der Grundschule das erste Mal festgestellt werden.

Leider sieht man auch an dem Punkt Kindergartengebühren im wieder aufs Neue, dass in diesem Land Bildung für umso wertvoller erachtet wird, sprich umso mehr Geld investiert wird, desto angesehener der angestrebte Abschluss ist. Während man also den Kindergarten, der für alle Kinder zielführende Förderung beinhalten könnte zur Verbesserung der schulischen Ausgangsbedingungen und Entschärfung sozialer Nachteile in den meisten deutschen Städten kostenpflichtig—ist gestaltet, ist ein Universitätsstudium als noch immer in weiten Teilen klassische "Elitenförderung" (denn ein klassisches Studium muss man sich erst einmal leisten können, statt direkt Geld zu verdienen im Rahmen einer Ausbildung oder zumindest eines Dualen Studiums) als Erststudium in Deutschland nicht mit Studiengebühren belegt. Was ich durchaus gut finde, aber umgekehrt müsste es eben auch selbstverständlich sein, dass man keine Kindergartengebühren zahlen muss.

---

## **Beitrag von „mel\_burn“ vom 15. Juni 2022 16:50**

### Zitat von Mikelknight

Wo gibt es solche Schulen?

Dachte zumindest in Sachen Deutsch werden die Kinder nur mit Sprachtest eingeschult

Ich arbeite an solch einer Schule, mitten im Ruhrgebiet in NRW 😊

Wir haben auch Eltern, die selber nie eine Schule besucht haben.

Elternbriefe geben wir teilweise mehrsprachig raus, damit alle Eltern die Chance haben sie zu verstehen.

Kinder ohne einen Migrationshintergrund sind bei uns die Seltenheit. Wir haben über 30 verschiedene Nationen an unserer Schule, einen Migrationsanteil von über 90%.

Viele unserer Kinder haben nie einen Kindergarten besucht, was sich besonders immer im ersten Schuljahr zeigt. Kinder, die noch nie eine Schere in der Hand hatten, die noch keine Händigkeit festgelegt haben, die keinen Stift halten können. Kinder, die nicht ihren Namen schreiben können oder bis 5 zählen können. Würfelaugen erkennen Fehlanzeige. 5 Minuten still sitzen und zuhören? Nie gelernt. Arbeitsanweisungen befolgen? Schwierig.

Viele Kinder sind nach der Schule/nach der OGS oft sich selbst überlassen. Da sind wir um jedes Kind, welches die OGS besuchen kann, froh.

BuT steht einem Großteil unserer Kinder zu, weil die Eltern entweder nicht arbeiten dürfen, können oder wollen.

Viele Kinder stammen auch aus Großfamilien mit mehr als 4 Kindern Zuhause.

Schulabsentismus ist bei uns ebenfalls ein großes Thema. Ebenso Pünktlichkeit morgens.

Dazu kommen große Klassen mit bis zu 30 Kindern, wobei wir zuletzt immer bei 27 Schluss gemacht haben.

In jeder Klasse sind Kinder mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf, von GG über Sprache/Kommunikation zu Hören, teilweise Sehen und ganz viel Lernen und Em-Soz.

Besonders GG wird immer mehr. Wir haben im aktuellen 1. Schuljahr in jeder der vier 1. Klassen mindestens ein Kind mit einem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung.

Die Beantragung von Schulbegleitungen hat sich so enorm erschwert, dass viele der Kinder, die einen Bedarf haben, niemanden zur Seite haben. Ohne ICD-10 Diagnose keine Schulbegleitung - die Eltern schaffen es aber oft entweder nicht eine solche Diagnose einzuholen oder sehen die Problematik gar nicht erst ein.

Das führt auch dazu, dass Therapien gar nicht erst angefangen werden. Wie oft durfte ich mir von den Eltern als sonderpädagogische Lehrkraft schon anhören, dass ich das doch einfach während der Schulzeit mit den Kindern machen solle - Logopädie, Ergotherapie...

Achso, und natürlich haben die Klassenleitungen diese Klassen alleine! Doppelbesetzungen bestehen meist nur auf dem Papier, werden bei Vertretungssituationen sofort aufgelöst. Ebenso werde ich, wenn ich mal im Team in einer Klasse bin oder wenn ich laut Plan Kleingruppenförderung habe, oft zur Vertretung rausgezogen, so dass eine sonderpädagogische Betreuung und Förderung nicht durchgängig gegeben ist.

Immerhin sind wir aber mit aktuell noch 4 sonderpädagogischen Lehrkräften gut ausgestattet - eine für jeden Jahrgang.

Sind dennoch, besonders in der Schuleingangsphase, wo wir auch sehr viel präventiv sonderpädagogisch fördern, gerne um die 30 Kinder, die man da hat... Und das ist immer nur die Spitze des Eisberges.

Also ja, solche Schulen gibt es. Und zwar nicht selten.

Edit:

Achso, und zum Thema Sprache und Einschulung: Für fast alle unsere Kinder ist Deutsch entweder die Zweit- oder sogar eine Fremdsprache.

Wir machen mehr Wortschatzarbeit als wir eigentlich Deutschunterricht machen können. Dazu kommt dann oft eine geringe Merk- und Konzentrationsfähigkeit der Kinder.

---

### **Beitrag von „pepe“ vom 15. Juni 2022 16:57**

Sind schon ganz schön viele hier, die an solchen (Grund-)Schulen arbeiten. Da könnte man glatt leider einen eigenen Forenbereich einrichten... 

---

### **Beitrag von „Palim“ vom 15. Juni 2022 17:42**

Bei uns war die Sprachförderung vor der Einschulung unabhängig von der Herkunft oder Erstsprache und auch Kinder mit Erstsprache Deutsch hatten (und hätten) diese nötig.

---

### **Beitrag von „Mikelknight“ vom 16. Juni 2022 08:23**

#### Zitat von mel\_burn

Ich arbeite an solch einer Schule, mitten im Ruhrgebiet in NRW 

Wir haben auch Eltern, die selber nie eine Schule besucht haben.

Elternbriefe geben wir teilweise mehrsprachig raus, damit alle Eltern die Chance haben sie zu verstehen.

Kinder ohne einen Migrationshintergrund sind bei uns die Seltenheit. Wir haben über 30 verschiedene Nationen an unserer Schule, einen Migrationsanteil von über 90%.

Viele unserer Kinder haben nie einen Kindergarten besucht, was sich besonders immer im ersten Schuljahr zeigt. Kinder, die noch nie eine Schere in der Hand hatten, die noch keine Händigkeit festgelegt haben, die keinen Stift halten können. Kinder, die nicht ihren Namen schreiben können oder bis 5 zählen können. Würfelaugen erkennen Fehlanzeige. 5 Minuten still sitzen und zuhören? Nie gelernt. Arbeitsanweisungen befolgen? Schwierig.

Viele Kinder sind nach der Schule/nach der OGS oft sich selbst überlassen. Da sind wir um jedes Kind, welches die OGS besuchen kann, froh.

BuT steht einem Großteil unserer Kinder zu, weil die Eltern entweder nicht arbeiten dürfen, können oder wollen.

Viele Kinder stammen auch aus Großfamilien mit mehr als 4 Kindern Zuhause.

Schulabsentismus ist bei uns ebenfalls ein großes Thema. Ebenso Pünktlichkeit morgens.

Dazu kommen große Klassen mit bis zu 30 Kindern, wobei wir zuletzt immer bei 27 Schluss gemacht haben.

In jeder Klasse sind Kinder mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf, von GG über Sprache/Kommunikation zu Hören, teilweise Sehen und ganz viel Lernen und Em-Soz.

Besonders GG wird immer mehr. Wir haben im aktuellen 1. Schuljahr in jeder der vier 1. Klassen mindestens ein Kind mit einem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung.

Die Beantragung von Schulbegleitungen hat sich so enorm erschwert, dass viele der Kinder, die einen Bedarf haben, niemanden zur Seite haben. Ohne ICD-10 Diagnose keine Schulbegleitung - die Eltern schaffen es aber oft entweder nicht eine solche Diagnose einzuholen oder sehen die Problematik gar nicht erst ein.

Das führt auch dazu, dass Therapien gar nicht erst angefangen werden. Wie oft durfte ich mir von den Eltern als sonderpädagogische Lehrkraft schon anhören, dass ich das

doch einfach während der Schulzeit mit den Kindern machen solle - Logopädie, Ergotherapie...

Achso, und natürlich haben die Klassenleitungen diese Klassen alleine! Doppelbesetzungen bestehen meist nur auf dem Papier, werden bei Vertretungssituationen sofort aufgelöst. Ebenso werde ich, wenn ich mal im Team in einer Klasse bin oder wenn ich laut Plan Kleingruppenförderung habe, oft zur Vertretung rausgezogen, so dass eine sonderpädagogische Betreuung und Förderung nicht durchgängig gegeben ist.

Immerhin sind wir aber mit aktuell noch 4 sonderpädagogischen Lehrkräften gut ausgestattet - eine für jeden Jahrgang.

Sind dennoch, besonders in der Schuleingangsphase, wo wir auch sehr viel präventiv sonderpädagogisch fördern, gerne um die 30 Kinder, die man da hat... Und das ist immer nur die Spitze des Eisberges.

Also ja, solche Schulen gibt es. Und zwar nicht selten.

Edit:

Achso, und zum Thema Sprache und Einschulung: Für fast alle unsere Kinder ist Deutsch entweder die Zweit- oder sogar eine Fremdsprache.

Wir machen mehr Wortschatzarbeit als wir eigentlich Deutschunterricht machen können. Dazu kommt dann oft eine geringe Merk- und Konzentrationsfähigkeit der Kinder.

Alles anzeigen

Vielen Dank für Deinen Einblick. Wie motivieren sich die Lehrkräfte bei Dir an der Schule? Das hört sich für mich so an dass man nach 2 Wochen komplett ausgebrannt ist

---

### **Beitrag von „mel\_burn“ vom 16. Juni 2022 16:44**

Das ist eher so zum Ende eines Schuljahres immer ein Problem.

Aber wenn man sich auf die Kinder und ihre Bedürfnisse einrichtet, nicht zuviel erwartet, gehts.

Man muss sich halt auch von seinem oftmals privilegierten Blick lösen.

Und wir wissen, dass wir bei ganz vielen Kindern wirklich einen Unterschied machen. Schule ist ein Ort der Wertschätzung. Ein Ort mit Regeln und Ritualen, etwas was viele Kinder von

Zuhause nicht kennen, aber doch brauchen.

Ich kann mir fast gar nicht vorstellen an einem anderen Standort zu arbeiten.

Ich habe mein Ref an einer Förderschule Lernen mit ähnlichen Bedingungen gemacht. Danach nur an „Brennpunkt-Schulen“ gearbeitet.

Entweder man mag es oder nicht.

Die Arbeit ist sicher sehr herausfordernd, aber nicht unmöglich.

Kleinere Klassen wären eine enorme Hilfe. Stattdessen müssen wir jedes Jahr Kinder abweisen, weil wir voll sind. Und sie umliegenden Grundschulen auch.

Es gibt im Umfeld viel zu wenig Schulen. Das ist ein großes Zusatzproblem.